

Probleme der Parteilarbeit in der Praxis

Mehr Aufmerksamkeit der Arbeit mit den Parteigruppen

Von Dipl. Ing. Dieter Ufer, Sekretär der Parteiorganisation der Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen

Die Diskussion zum Artikel des Genossen Rudi Harder im „Neuen Deutschland“ über den Platz und die Rolle der Parteigruppe im System der Führungstätigkeit der Partei ist so wertvoll und anregend, besonders im Zusammenhang mit der Auswertung der 12. Tagung des Zentralkomitees, daß es sich für uns alle lohnt, diesen Erfahrungsaustausch fortzusetzen. Die Bedeutung der Parteigruppen der Technischen Universität Dresden ergibt sich daraus, daß

- sie die Grundorganisationen eng mit den Hochschullehrern, wissenschaftlichen Mitarbeitern, Arbeitern und Studenten verbinden und den unmittelbaren, direkten Einfluß auf die Stimmungen und Meinungen, auf den gesamten bewußtseinsbildenden Prozeß der Parteilosen ausüben;
- sie als das kleinste Kollektiv der Partei - als Teil der Grundorganisation - die in der Mitgliederversammlung beratene und beschlossene Linie der Arbeit in die Tat umsetzt;
- sie besonders, neben der Mitgliederversammlung, alle Mitglieder und Kandidaten zum Vorbild erziehen;
- sie am frühesten Erfolge oder Mängel in der leitenden Tätigkeit sichtbar machen.

Die starke Konzentration auf die höhere Wirksamkeit der Arbeit durch die Parteigruppen ist mehr und mehr zu einem objektiven Erfordernis geworden; denn durch die Qualität der Ausstrahlung dieser Kollektive verwirklicht sich maßgeblich die wachsende Führungsrolle der gesamten Partei.

In den Parteigruppen werden täglich die Genossen mit allen Fragen, die ihr Verantwortungsbereich betreffen, kon-

frontiert. Hier, in den Parteigruppen der Wissenschaftsbereiche, müssen parteimäßig erste Antworten gegeben werden, angefangen von Fragen, die sich aus dem Studium der Dokumente unserer Parteilührung ergeben - über inhaltliche Fragen der systematischen und zielstrebigem politisch-ideologischen Arbeit mit den parteilosen Kollegen - bis hin zu Fragen der Lehre und Forschung, Bildung und Erziehung der Studenten und der Kaderentwicklung.

Zwischen dieser nur groben Aufzählung liegen weitere Hunderte Dinge, mit denen sich das Kollektiv auseinandersetzen muß. In den Parteigruppen der Genossen Studenten steht im Vordergrund - über die Genossen hinaus - vom ersten Tage des Studiums alle Angehörigen der Seminare immer besser zu befähigen, am kollektiven Erziehungsprozeß aktiv teilzunehmen. Damit wird eine immer festere gemeinsame Grundlage geschaffen, daß jeder einzelne seinen gesellschaftlichen Auftrag erfüllt; das Studium an der Technischen Universität Dresden mit Erfolg abzuschließen. Auf diesem Wege, bis zur Herausbildung der entwickelten sozialistischen Absolventenpersönlichkeit - die nicht nur den neuesten Stand der Wissenschaft beherrscht, sondern auch die Fähigkeit eines zukünftigen sozialistischen Leiters erworben hat, diese Erkenntnisse mit großen Kollektiven in die Wirklichkeit umzusetzen und schöpferisch weiterzuentwickeln - muß die Parteigruppe als der wichtigste Träger des Kollektivlebens in den Seminaren ihre Ausstrahlungskraft erhöhen und alle in ständiger und geduldiger Überzeugungsarbeit im Sinne der Erfüllung des gemeinsamen Zieles

formieren. Und was das wichtigste ist: In dieser verantwortungsvollen Arbeit werden die Genossen immer wieder aufs neue vor Bewährungsproben ihrer parteimäßigen Denk- und Verhaltensweise gestellt. Hier werden sie unmittelbar, in der kämpferischen und offensiven Widerlegung bürgerlichen Gedankengutes, zu politisch standhaften und der Partei treu ergebenden Genossen erzogen.

Es ist eine Tatsache, daß jene Parteigruppen - die große Anstrengungen unternehmen, um die im Studium des Marxismus-Leninismus erworbenen Kenntnisse anwendungsbereit durch die Genossen überzeugend in das Bewußtsein der Parteilosen hineinzutragen, verbunden mit der Erziehung aller Mitglieder und Kandidaten zu einer hohen Parteiloyalität - auch Autorität und Achtung besitzen. Das Beispiel der Parteigruppe, in der Genosse Thomas Wagner Gruppenorganisator ist, bringt dafür den Beweis. In ständiger parteimäßiger Auseinandersetzung mit Mängeln in der Arbeit und systematischer zielstrebigem Einflußnahme auf das politische Denken der Kollegen, in der Aufmerksamkeit für die Sorgen, Gedanken und Vorschläge des einzelnen („Das Wissen um den Nachbarn“) hat sich dieses Kollektiv Schritt für Schritt echte Führungsqualitäten erworben. Der parteilose Bereichsleiter, die parteilosen wissenschaftlichen Mitarbeiter wenden sich vertrauensvoll an diese Genossen und holen sich Antwort auf Fragen bzw. beraten die gemeinsame Linie der zukünftigen Arbeit.

Ausgehend von dem Grundgedanken, daß jeder Werktätige den Sozialismus zunächst am Arbeitsplatz erlebt, haben sich unter unmittelbarer Einflußnahme dieses Parteikollektivs wertvolle Traditionen herausgebildet, die das Leben eines jeden Bereichsangehörigen formen und beeinflussen. So wurde nach zweimaliger Auszeichnung mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zum dritten Mal ein Kampfprogramm, mit erhöhter Zielstellung und höherer Anforderung an das einzelne Kollektivmitglied, verteidigt.

Dieses Beispiel spricht leider noch nicht für alle Parteigruppen unserer Sektion. Sie haben auf ihrem Entwicklungsweg erst einen sehr unterschiedlichen Stand erreicht. Dabei treten eine Reihe, ihrem Charakter nach, subjektive Ursachen in Erscheinung, deren Ursprung auf der Anwendung eingefahrener Wege der Arbeit mit den Parteigruppen beruht.

Bei uns haben sich bisher folgende Methoden durchgesetzt:

- die regelmäßige monatliche Anleitung der Parteigruppenorganisatoren durch die APO-Sekretäre,

- in Vorbereitung der Mitgliederversammlungen in den APOs finden Parteigruppenversammlungen statt,

- bestimmte, vorher festgelegte Parteigruppen berichten über die Durchführung von Beschlüssen,

- die Parteigruppen bereiten sich auf die Mitgliederversammlungen durch Diskussionsbeiträge vor,

- die Parteigruppen führen mit parteilosen Gruppengesprächen über aktuellpolitische Fragen.

Der Vollständigkeit halber muß jedoch hinzugefügt werden, daß außer der Anleitung der Gruppenorganisatoren und den Parteigruppenversammlungen die anderen Formen, Mittel und Methoden der Parteilarbeit in einigen Gruppen noch sporadisch und nicht zielstrebig genug durchgeführt werden.

Schlußfolgernd daraus ergibt sich für das Kollektiv der Sektionsparteilung, Vorhandenes konsequenter durchzuführen, aber auch Neues anzuwenden. Das heißt, wir müssen das ganze Klavier beherrschen.

Eine solche als richtig erkannte Form ist die regelmäßige Erfahrungsaustausch. Unter dem Titel „Der Parteisekretär lädt ein“ kommen jetzt im Januar 1970 alle Parteigruppenorganisatoren des ersten Studienjahres zusammen. In diesen offenen Aussprachen, die regelmäßig fortgesetzt werden, wollen wir grundlegende Hinweise über Pflichten und Rechte sowie die Arbeitsweise eines Parteigruppenorganisators geben, zugleich auch unmittelbare Informationen über den Stand der Arbeit erhalten. Diese Veranstaltungen wollen wir natürlich auch nützen, alle offenstehenden Fragen zu klären.

Solche Aussprachen werden auch unter Einbeziehung von Parteigruppenorganisatoren anderer Studienjahre stattfinden. Mit diesen und anderen Formen und Methoden wollen wir eine wichtige Lücke in unserer Parteilarbeit schließen, die in der Hauptsache der höheren Wirksamkeit der Parteigruppe in der politischen Arbeit dient, aber auch gleichzeitig das Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen den Parteigruppenorganisatoren, das Bewußtsein ihrer Verantwortung festigen wird.

„UZ“ 2/70

SEITE 2

Unsere Politik ist in der Offensive

Zur internationalen Pressekonferenz mit Genossen Walter Ulbricht

Unsere Republik hat sich in ihrer zwanzigjährigen Entwicklung, wie jedem bekannt ist, ständig bemüht, normale Beziehungen zur Bundesrepublik Deutschland zu errichten. An den verschiedenen Redaktionen der Regierung in Bonn kann man die Entwicklung unserer politischen Ausstrahlungskraft verfolgen. Wenn die ersten Vorschläge gar nicht beantwortet wurden, spricht die Regierung Westdeutschlands heute immerhin schon von der Existenz zweier deutscher Staaten. Die DDR ist folglich zu einem politischen Faktor geworden, der von keinem übersehen werden kann.

Dessen müssen wir uns, Studenten der TU, bewußt werden, daß auch die Technische Universität Dresden einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet hat und weiterhin leisten muß und wird. Jeder muß sich klar darüber werden, daß sich erstens dieser Prozeß nicht im Selbstlauf entwickelt und zweitens die Aktivität eines jeden einzelnen notwendig ist. Die DDR als Wegweiser für die deutsche Nation anerkennen, bedeutet nach Höchstleistungen streben, bedeutet selbständiges Bemühen um beste fachliche Leistungen und gleichzeitig um einen klaren marxistischen Standpunkt.

Karl Niemann, Student Leiter der Jugendredaktion



Es erfüllt mich mit Genugtuung, daß auf dieser Pressekonferenz einmal mehr und dazu noch weit eindrucksvoller als bisher vor aller Welt klargestellt wurde, daß unser Weg der richtige ist, daß die konsequente Friedenspolitik der DDR in der Offensive ist, daß sie kontinuierlich durchgeführt werden kann und der Politik der westdeutschen Bundesrepublik, die ihren letzten Ausdruck in der zwiespältigen Erklärung Brandts fand, weit überlegen ist.

Dr.-Ing. Wilfried Mierke



Foto: Bennewitz

Studienhinweise für das Parteilehrjahr (Februar 1970)

Parteizirkel

Zirkel zur Aneignung marxistisch-leninistischer Grundkenntnisse

Thema 5/8 (Februar/März 1970)

W. I. Lenin über die sozialistische Revolution auf dem Gebiet der Ideologie und Kultur. Das Wesen der sozialistischen Lebensweise und die Hauptaufgaben zu ihrer weiteren Entfaltung in der DDR. Die Notwendigkeit des unversöhnlichen Kampfes gegen die imperialistische Ideologie und den Revisionismus. Schwerpunkte:

- W. I. Lenin über die sozialistische Revolution auf dem Gebiet der Ideologie und Kultur. Die Notwendigkeit des unversöhnlichen Kampfes gegen die imperialistische Ideologie und den Revisionismus
- Was lehrt W. I. Lenin über die Notwendigkeit der sozialistischen Revolution auf dem Gebiet der Ideologie und Kultur?
- Wie wird in der Deutschen Demokratischen Republik die marxistisch-leninistische Lehre von der sozialistischen Revolution auf dem Gebiet der Ideologie und Kultur verwirklicht?
- Worin besteht die wachsende Bedeutung des geistigen Lebens für die Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus?

II. Die weitere Entwicklung der gesellschaftlichen Beziehungen und der sozialistischen Lebensweise in der DDR.

- Auf welchen objektiven Voraussetzungen beruht die neue sozialistische Lebensweise?
- Welchen Inhalt hat die sozialistische Lebensweise im entwickelten gesellschaftlichen System des Sozialismus?
- Durch welche spezifischen Merkmale zeichnet sich die sozialistische Lebensweise aus?

Literatur:
- W. I. Lenin: „Der linke Radikalismus“, die Kinderkrankheit im Kommunismus. In: Ausgewählte Werke in drei Bänden, Bd. III, Dietz Verlag, Berlin 1968, S. 393 bis 396, 490-494.
- W. I. Lenin: Die nächsten Auf-

gaben der Sowjetmacht. Ebenda, S. 736/737.

- Walter Ulbricht: Die weitere Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus, Dietz Verlag, Berlin 1968, S. 66-73, 17-24.

- W. Ulbricht: Grundlegende Aufgaben im Jahre 1970 (12. Tagung des ZK der SED), Dietz Verlag, Berlin 1969, S. 28-43.

Grundprobleme der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung

5. Thema:

Der Kampf der SED um die Gestaltung des ökonomischen Systems des Sozialismus und die Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution. Die Kontinuität der ökonomischen Politik der SED. Schwerpunkte:

- Worin zeigt sich die Kontinuität der ökonomischen Politik der SED?
 - Worin besteht die zentrale Idee des ökonomischen Systems des Sozialismus in der DDR?
- Literatur:
- Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Bd. 7, Dietz Verlag Berlin 1966, S. 72-78 (Kapitel XIII, S. 72-78).
- W. Ulbricht: Die Bedeutung und die Lebenskraft der Lehre von Karl Marx für unsere Zeit. Internationale wissenschaftliche Session des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, 150. Geburtstag von Karl Marx; Dietz Verlag, Berlin 1968, S. 31-33.
- W. Ulbricht: Die gesellschaftliche Entwicklung in der Deutschen Demokratischen Republik bis zur Vollendung des Sozialismus. Schlussansprache, Dietz Verlag, Berlin 1967, S. 130.
- Vgl. ebenda S. 129.
- Ebenda S. 97.

- W. Ulbricht: Die weitere Gestaltung des gesellschaftlichen Systems des Sozialismus. Referat auf der 9. Tagung des ZK der SED, Dietz Verlag, Berlin 1968, S. 39.
- W. Ulbricht: Grundlegende Aufgaben im Jahre 1970 (12. Tagung des ZK der SED) Dietz Verlag, Berlin 1969, S. 18-34.

Seminare zum Studium der politischen Ökonomie des Sozialismus und des neuen ökonomischen Systems des Sozialismus

5. Thema:

Die Entwicklung der gesellschaftlichen Arbeitsteilung im ökonomischen System des Sozialismus.

Die Aufgaben der Planung und Leitung zur effektiven Gestaltung der Wirtschaftsorganisation insbesondere durch Konzentration, Kombination, Kooperation und Spezialisierung.

Schwerpunkte:

- 1. Die bewußte Gestaltung des objektiven Prozesses der gesellschaftlichen Arbeitsteilung im Sozialismus
- Woraus ergibt sich die Dynamik der Vergesellschaftung der Arbeit?
- Wie sind die sozialistische Führungstätigkeit und das Planungssystem zu qualifizieren, damit die neue Qualität der Vergesellschaftung der Arbeit durchgesetzt wird?
- II. Die sozialistische Wirtschaftsorganisation als Produktivitäts- und Effektivitätsfaktor und die Aufgaben zur Erhöhung ihrer Wirksamkeit
- Was heißt sozialistische Wirtschaftsorganisation?
- Welche Aufgaben entstehen für die Parteigruppen der SED aus der Durchsetzung der neuen Qualität der gesellschaftlichen Arbeitsteilung?

Literatur:
- Karl Marx: Das Kapital, Band 1, Dietz Verlag, Berlin 1951 - 1959, S. 42-45 und S. 337-351 oder in: Marx/Engels, Werke, Band 23, Dietz Verlag, Berlin 1962, Seite 52 bis 55 und Seite 341-353.
- W. I. Lenin: Was sind die Volksfreunde, und wie kämpfen sie gegen die Sozialdemokraten? In: Ausgewählte Werke in zwei Bänden, Band 1, Dietz Verlag, Berlin 1951, Seite 64-74, oder in: Werke, Band 1, Dietz Verlag, Berlin 1961, Seite 164-176.
- Politische Ökonomie des Sozialismus und ihre Anwendung in der DDR, Dietz Verlag, Berlin 1969, Kapitel 3: Ökonomische Gesetze und ökonomisches System, Abschnitt: Produktionsverhältnisse. Der Mensch

im System der gesellschaftlichen Produktivkräfte des Sozialismus. Wissenschaftliche Leitung und Organisation im ökonomischen System des Sozialismus.

- W. Ulbricht: Grundlegende Aufgaben im Jahre 1970 (12. Tagung des ZK der SED), Dietz Verlag, Berlin 1969, S. 18-25.

Marxistisch-leninistische Organisationswissenschaft I

Thema 3 (Februar/März 1970):

Die Anwendung der marxistisch-leninistischen Organisationswissenschaft bei der wissenschaftlichen Entscheidungsvorbereitung auf der Grundlage von Prognosen und modernen Informationssystemen (zwei Abende).

Schwerpunkte:

- I. Grundsätze sozialistischer Entscheidungsfindung
- Welche bestimmende Rolle hat der Entscheidungsprozeß als Kernstück des Führungsprozesses bei der Durchsetzung des Grundgedankens des ökonomischen Systems des Sozialismus?
- Wie wird die führende Rolle der marxistisch-leninistischen Partei im Entscheidungsprozeß verwirklicht?
- Warum muß die Kollektivität in der Entscheidungsvorbereitung entwickelt und gleichzeitig die Einzelleitung und persönliche Verantwortung des Leiters festgelegt werden?
- Wie muß der höchste ökonomische Effekt unter den Bedingungen wachsender Komplexität und Kompliziertheit von Entscheidungen gesichert werden?

II. Grundsätzliche Faktoren wissenschaftlicher Entscheidungsvorbereitung

- Prognosen als Grundlagen von Führungsentscheidungen.
- Übertragung der Entscheidungskompetenzen nach dem Sachkundeprinzip
- Organisation der kollektiven Entscheidungsvorbereitung
- Anwendung moderner Methoden und Mittel im Entscheidungsprozeß

Literatur:
- Friedrich Engels: Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft („Anti-Dühring“), Erster Abschnitt, Kapitel XI. In: Marx/Engels, Werke, Bd. 20.

- W. Ulbricht: Die gesellschaftliche Entwicklung in der Deutschen Demokratischen Republik bis zur Vollendung des Sozialismus, Dietz Verlag, Berlin 1967, insbes. Kapitel VI u. IX.

- W. Ulbricht: Die Bedeutung des Perspektivplanes 1971/75 für die Gestaltung des gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der DDR. Rede auf der Sitzung der Perspektivplankommission des Politbüros des ZK der SED und des Ministerrates der DDR, Dietz Verlag, Berlin 1969.

- Walter Ulbricht: Die weitere Gestaltung des gesellschaftlichen Systems des Sozialismus, Referat auf der 9. Tagung des ZK der SED, Dietz Verlag, Berlin 1968, insbes. Kapitel I, IV, V und VIII.

- Walter Ulbricht: Grundlegende Aufgaben im Jahre 1970 (12. Tagung des ZK der SED), Dietz Verlag, Berlin 1969, S. 14-18.

Marxistisch-leninistische Organisationswissenschaft II

5. Thema:

Die Gestaltung des sozialistischen Leitungssystems in den Betrieben und Kombinate zu optimalen und effektiven Gestaltung aller Phasen des Reproduktionsprozesses.

Schwerpunkte:

- I. Die organisatorische Gestaltung der Leitung von sozialistischen Betrieben und Kombinate
- Welche Faktoren bestimmen die Gestaltung des sozialistischen Leitungssystems in Betrieben und Kombinate?
- Welche Funktionen hat die Kombinateleitung wahrzunehmen?

II. Die Gestaltung der Leitung der Betriebe des Kombinats auf der Grundlage ihrer Eigenverantwortung

- Warum ist die Eigenverantwortung der Betriebe des Kombinats für ihren Reproduktionsprozeß im Rahmen des Kombinats notwendig?
- Welche Bedeutung hat die wirtschaftliche Rechnungsführung für die eigenverantwortliche Gestaltung des Reproduktionsprozesses in den Betrieben des Kombinats?
- Welchen Einfluß haben die spezifischen Reproduktionsbedingungen auf den Aufbau des Leitungssystems in den Betrieben des Kombinats?

systems in den Betrieben des Kombinats?

III. Warum bilden die Gestaltung des sozialistischen Leitungssystems in den Betrieben und Kombinate und die volle Entfaltung der sozialistischen Demokratie eine Einheit?

Literatur:

- Walter Ulbricht: Die weitere Gestaltung des gesellschaftlichen Systems des Sozialismus. Referat auf der 9. Tagung des ZK der SED, Dietz Verlag, Berlin 1968, S. 17-23.
- Walter Ulbricht: Zu einigen aktuellen Problemen. Schlußwort auf der 10. Tagung des ZK der SED, Dietz Verlag, Berlin 1969, S. 5-11.
- Aus dem Bericht des Politbüros an die 10. Tagung des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Berichterstatter: Genosse Erich Honecker, Dietz Verlag, Berlin 1969, S. 8-18, 22/23.
- Beschluß über die Verwirklichung des ökonomischen Systems des Sozialismus bei der Bildung von volkseigenen Kombinate in Industrie und Bauwesen und die Gestaltung der Beziehungen zwischen den volkseigenen Kombinate und ihren Betrieben für 1969/1970. In: GBl. II 1969, Nr. 46.
- Politische Ökonomie des Sozialismus und ihre Anwendung in der DDR, Dietz Verlag, Berlin 1969, S. 336-361.

Parteikolloquien

Die nächste Anleitung für das März-Thema „Lenin über die Meisterung von Wissenschaft und Technik in der Klassenausscheidung zwischen Sozialismus und Imperialismus um die Frage ‚Wer Wen?‘“ findet am 20. Februar 1970 von 16.15 bis 18 Uhr im Merkelbau, Raum 2, statt. Die Anleitung wird durchgeführt durch Genossen Professor Dr. phil. habil. Hertrich, Sektion Philosophie und Kulturwissenschaften.

Kandidatenschulung

Bis 28. Februar 1970 führen alle Grundorganisationen die 2. Kandidatenschulung in ihrem Bereich durch (Komplex II, also die Themen 4-6).